

Der Regionaldirektor	
Drucksache Nr.:14/1922-1	

	13.05.2025
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Wirtschaft und Beteiligten	zur Kenntnis	10.06.2025	

**Betreff: Antwort auf die Anfrage der Fraktion Die Linke
Potentiale der migrantischen Ökonomie**

Antwort:

1. Welche Kommunen sowie Wirtschaftsförderungsgesellschaften im Verbandsgebiet haben sich in den letzten Jahren eingehender mit migrantischer Ökonomie beschäftigt?

Mehrere Kommunen der Metropole Ruhr haben sich in den letzten Jahren mit der Förderung migrantischer Unternehmen befasst, jedoch mit unterschiedlicher Intensität und Strategie.

Im Workshop der Business Metropole Ruhr (BMR) am 24. Oktober 2024 mit Vertreterinnen und Vertretern kommunaler Wirtschaftsförderungen, gemeinsam mit Herrn Cem Sentürk vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI), wurden einige dieser Initiativen diskutiert:

Essen betreibt mit „StartAB“ eine Beratungsstelle, die gezielt Gründern mit Migrationshintergrund den Zugang zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten erleichtert. Duisburg setzt mit TIAD (Türkisch-Deutscher Unternehmer- und Akademiker Verein) auf eine institutionelle Einbindung migrantischer Unternehmernetzwerke und deren enge Verzahnung mit der Wirtschaftsförderung der Stadt. Oberhausen fördert mit dem „Netzwerk: Unternehmer:innen mit Einwanderungsgeschichte“ den Austausch migrantischer Unternehmer und unterstützt internationale Kooperationen, unter anderem durch eine Delegationsreise in die Partnerstadt Mersin.

Weitere Städte wie Bochum binden das Thema in ihre Wirtschaftsförderungsstrategien ein, exemplarisch mit einem „Welcome Center“ zur langfristigen Fachkräftebindung.

Die genannten Beispiele beruhen auf den Diskussionen der Wirtschaftsförderungen im Workshop und stellen keinen vollständigen Überblick über alle Aktivitäten in der Metropolregion Ruhr dar.

2. Welche Bedarfe zur Förderung der Migrantischen Ökonomie wurden ermittelt, die durch die Kommunen bzw. Wirtschaftsförderungsgesellschaften umgesetzt werden konnten? Gibt es hier „Best Practice Beispiele“?

Im Workshop wurde festgestellt, dass migrantische Unternehmer in NRW eine wirtschaftlich bedeutende Gruppe darstellen, aber mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert sind. Von 729.000 Selbstständigen in NRW haben 182.000 (25 %) einen Migrationshintergrund, 37 % besitzen einen Hochschulabschluss. Wichtige Gründungsmotive sind Unabhängigkeit, bessere Verwertung der eigenen Qualifikation und die Umsetzung eigener Geschäftsideen.

Herausforderungen bestehen insbesondere beim Zugang zu Finanzierungen, bürokratischen Hürden und fehlenden Netzwerken. Daraus abgeleitete Bedarfe sind niedrigschwellige Beratungsangebote, vereinfachter Zugang zu Fördermitteln und eine stärkere Vernetzung zwischen Wirtschaftsförderungen, um erfolgreiche Programme auf weitere Kommunen zu übertragen.

Als Beispiele für bestehende Maßnahmen wurden „StartAB“ in Essen für Beratung, TIAD in Duisburg als Modell für institutionelle Zusammenarbeit sowie das Unternehmer:innen-Netzwerk in Oberhausen genannt.

4. Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es mit Hochschulen, Universitäten, den Kommunen, IHK`n und Handwerkskammern?

Die Städtekooperation Integration. Interkommunal setzt sich für die Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung durch ein auf Vielfalt ausgerichtetes Personalmanagement und die Verortung interkultureller Kompetenz als Qualitätsmerkmal ein. Mit dieser Zielsetzung wird auch die migrantische Ökonomie unterstützt, in dem u. a. sprachliche Barrieren abgebaut und die Zusammenarbeit von Unternehmer:innen mit der Verwaltung vereinfacht werden. Aktuell engagiert sich die Städtekooperation, angeknüpft an Interessenlagen der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt, für ein Interessensbündnis von Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft.

Ein aus der Städtekooperation entstandenes Projekt ist Welcome.Ruhr, das vom RVR getragen ist. Neben dem Internetportal, welches als digitaler Wegweiser konzipiert ist, befasst sich ein Netzwerk mit der Stärkung der Willkommenskultur im Ruhrgebiet, welche auch der migrantischen Ökonomie zugutekommt.

Im Rahmen einer Fachkräfte-Reihe, welche der RVR gemeinsam mit den Ruhr-IHKn und dem Handwerk Region Ruhr in 2025 durchführt, befasst sich die Abschlussveranstaltung im letzten Quartal 2025 ebenfalls mit der Stärkung der Willkommenskultur im Ruhrgebiet und adressiert dabei auch explizit (potentielle) migrantische Unternehmer:innen.

5. Was kann der RVR aus Sicht der Verwaltung zur Förderung der migrantischen Ökonomie tun? Wie wird das Thema im Rahmen des Masterplans Handwerk berücksichtigt?

Im Rahmen der Struktur- und Potenzialanalyse als Grundlage für den regionalen Masterplan Handwerk wurde in Bezug auf die Ausbildungsverhältnisse u. a. die Herkunft der Auszubildenden untersucht:

„Es zeigt sich der insgesamt sehr hohe Anteil deutscher Auszubildender (wobei ein Migrationshintergrund nicht abgebildet ist) mit 86,2 %. Die zwei etwas wichtigeren Länder sind die Türkei mit 3,6 % und Syrien mit 2,1 % aller Auszubildenden. Alle anderen Länder haben lediglich sehr geringe absolute und relative Werte. Über den tatsächlichen Anteil von Auszubildenden mit Migrationshintergrund sagt diese Aufstellung indes wenig aus; dieser wird deutlich höher liegen, ist aber auf Basis der Lehrlingsrolle nicht genauer zu beschreiben. In jedem Fall spielen Personen mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft quantitativ eine untergeordnete Rolle im Ausbildungsgeschehen.“ (S. 114-115, Das Handwerk in der Metropole Ruhr - Struktur- und Potenzialanalyse, [2024_04_25_Handwerk_MR_Lang_A4_neu.pdf](#))

Der Entwurf des Masterplans Handwerk (Stand April 2025) enthält im Themenfeld „Bildung und Ausbildung von Fachkräften“ u. a. die Zielsetzung, dass der Fachkräftebedarf auch durch die Arbeitsmarktintegration und Qualifizierung von Zugewanderten und Migrant:innen gedeckt werden soll. Daraus ergibt sich als eine Handlungsempfehlung des Masterplans, Geflüchtete sowie Personen mit Migrationshintergrund systematisch zu unterstützen, um u. a. höhere Erfolgsquoten in Abschluss- und Gesellenprüfungen zu erreichen.

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektor Garrelt Duin
Holtmann, Thomas	Holtmann, Thomas	Bereich II Wirtschaftsführung	
Akt.zeichen		Schlüter, Markus	